Gemeindeverwaltung: Telefon 061 911 99 88 • E-Mail: gemeinde@nuglar.ch
Schalteröffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 11.30 Uhr • Montag: 18.00 bis 19.30 Uhr
Sprechstunde Gemeindepräsidium: Nach Vereinbarung

Mitteilungsblatt

NUGLAR - ST. PANTALEON
WWW.NUGLAR.CH

Nr. 1 • MÄRZ 2005

Nächste Ausgabe: Donnerstag, 28. April 2005 • Redaktions- und Inserateschluss: Donnerstag, 21. April 2005 • Einsenden an: Gemeindeverwaltung Nuglar-St. Pantaleon
Redaktion: Hans Peter Schmid • Layout: Mirjam Wey

EDITORIAL

**Reform Sekundarstufe I:
Eine komplizierte Geschichte**

Der Gemeinderat von Nuglar-St. Pantaleon hat sich intensiv mit der geplanten Schulreform befasst. Dabei hat er zuhanden der Ammännerkonferenz des Bezirks Dorneck folgende Stellungnahme verfasst:

1. *Der Gemeinderat stimmt dem Übertritt Primarschule-Kreisschule nach dem 5. Schuljahr zu (5/4 Modell).
   Begründung: Bessere Orientierung auf Baselland.*
2. *Der Gemeinderat befürwortet den Verbleib aller Zweckverbandsgemeinden in der Kreisschule Dorneckberg.
   Begründung: Bereits getätigte hohe Investitionen in das heutige Schulgebäude in Büren.*
3. *Der Gemeinderat befürwortet mittelfristig die Zusammenführung der Schulkommissionen von Dorneckberg und Dornach und die Bildung einer einzigen Schulleitung.
   Begründung: Effektiveres und effizienteres Schulmanagement.*

Fortsetzung Rückseite

Gemeinde News
Leben im Dorf
Veranstaltungen
Inserate

Sekundarstufe I im Umbruch

Im Kanton Solothurn soll die Sekundarstufe I reformiert werden. Das ist gut so. Doch wohin soll die Reform in einer Schullandschaft gehen, die durch viele Ausnahmen und Einzelfälle geprägt ist? Erhalten die Bezirke Dorneck und Thierstein, die vollständig auf Baselland ausgerichtet sind, eine Sonderregelung? Wie sieht in Zukunft die Kreisschule in Büren aus? Zurzeit laufen die Diskussionen heiss. Entschieden ist noch nichts.

«Die Schweiz existiert nicht» war vor einigen Jahren eine geflügelte, wenn auch höchst umstrittene Aussage. Dieser Satz sagt jedoch nichts anderes, als dass Einheitlichkeit in der Schweiz Mangelware ist. Nicht nur handelt jeder Kanton nach seinem Gutdünken, nein auch jede Region hat eigene Vorstellungen, was für die Bildung gut ist und was nicht. Diese Vielfalt hat Vorteile aber auch ganz gewichtige Nachteile. Der Kanton Solothurn ist ein Kanton der Randregionen. Entsprechend muss jede Region seine Schulen auf die direkten Nachbarkantonen ausrichten. Es gibt keine Einheit im Kanton. Das verteuert alles, es ist ineffizient und mühsam. Auch die Region Dorneck-Thierstein muss sich auf die weiterführenden Schulen und die Berufsschulen im Kanton Baselland orientieren. Aber auch hier gibt es Unterschiede: In Liestal laufen die Schuluhren anders als in Laufen!

Fortsetzung Rückseite

Ein Fondue in einem Nuglarer Iglu – der prächtige Winter machte es möglich (siehe grüne Seite). Jetzt sollte aber genug des Schnees sein – wir freuen uns auf die ersten Krokussli!

4. Der Gemeinderat kann sich die temporäre Zusammenlegung einzelner Primarschulklassen von zwei oder mehreren Gemeinden vorstellen.
Begründung: Möglichkeit zu ausgewogener Klassenbildung.

Noch nicht befasst hat sich der Gemeinderat mit dem von der Ammännerkonferenz am 23. Februar gefassten Grundsatz, dass auch die Sek P – also der progymnasiale Zug – in Büren bleiben solle. Vom Standpunkt unserer Gemeinde wäre es vermutlich vorteilhafter, den progymnasialen Unterricht nach Liestal zu verschieben. In diesem Punkt teilt der Gemeinderat die Meinung der Solothurner Regierung, resp. weicht von der Meinung einiger anderer Dornecker Gemeinden ab. Wie gesagt: Eine komplizierte Geschichte!

Hans Peter Schmid

Der Anschluss nach Baselland hat oberste Priorität
Reformen sind notwendig, Vereinheitlichung ist dort, wo sie möglich ist, anzustreben. Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat nun Vorschläge ausgearbeitet und sie der Vernehmlassung unterbreitet. Die wichtigste Erkenntnis daraus: Eine einheitliche Lösung für den ganzen Kanton ist nicht möglich! Das Schwarzbubenland, mit seiner Ausrichtung nach Baselland, braucht (und erhält) eine Sonderregelung. Für unsere Schüler/innen ist wichtig, dass sie den Anschluss an Baselland möglichst reibungslos finden.
Wer die Schullandschaft aus der Vogelperspektive betrachtet, erhält ein merkwürdiges Bild: Die Mehrheit der schweizerischen Kantone sieht einen Übergang von der Primarschule in die Sekundarschule I (bei uns bisher «Kreisschule») nach der 6. Klasse vor (also wie im Bezirk Dorneck heute). Der Kanton Solothurn möchte auch in diese Richtung gehen. Unser Nachbarkanton aber vollzieht den Übergang nach der 5. Primarklasse. Aus diesem Grund haben die Bezirke Dorneck und Thierstein die Möglichkeit, das System Baselland mit 5 Jahren Primarschule und 4 Jahren Sekundarschule einzuführen. Bedingung, die die Solothurner Regierung stellt: Es muss für das ganze Schwarzbubenland eine einheitliche Lösung gefunden werden.

Die wichtigsten Reformelemente

Sekundarschule mit 4 Typen
Die Sekundarstufe I wird künftig einheitlich als Sekundarschule bezeichnet und aus folgenden vier Schultypen mit verbesserter horizontaler Durchlässigkeit bestehen:
Sek P (Progymnasium)
Sek E (erweitere Anforderungen)
Sek B (Basisanforderungen)
Sek K (Kleinklasse).
Dies würde bedeuten, dass in Zukunft das Modell der Kooperativen Oberstufe, wie in Büren gehandhabt, aufgegeben wird.

Ausnahmen für unsere Amtei:
Der Kanton wünscht, dass in den Bezirken Dorneck/Thierstein an den Sekundarschulen kein Progymnasium geführt wird, sondern dass unsere Progym.-Schüler/innen die Schulen von Baselland (im Fall von Nuglar-St. Pantaleon: Liestal) besuchen.

Optimierter Übergang aus der Primarschule
Der Übergang von der Primarschule in die Sekundarstufe I soll optimiert werden. Die 6. Klasse soll als Orientierungsjahr dienen und die kommende Selektion sorgfältig vorbereiten. Deshalb soll der Übertritt in die Sekundarstufe I einheitlich nach der 6. Klasse erfolgen.

Ausnahme für unsere Amtei:
Der Übergang von der Primarschule in die Sekundarschule kann nach der 5. Primarschulklasse erfolgen. Diese dient als Orientierungsjahr. Die Gemeinden müssen sich entscheiden.

Progymnasiale Abteilung
Die Vorbereitung auf die Maturitätsschulen soll künftig mit einem einheitlichen zweijährigen Lehrgang in der Sek P, die in die Sekundarschule integriert wird, erfolgen.

Ausnahme für unsere Amtei:
Die progymnasiale Abteilung soll nicht an unseren Sekundarschulen, sondern im Kanton Baselland besucht werden.

Rationellere Schulstrukturen
Um diese Reformelemente erfolgsversprechend umzusetzen, braucht es entsprechend zweckmässige Schulstrukturen, d.h. die Sekundarschulen müssen eine gewisse Mindestgrösse aufweisen. Ausserdem soll der progymnasiale Unterricht zukünftig vollständig von den Gemeinden finanziert werden. Dies ergäbe Mehrausgaben für alle Gemeinden von ca. 7 Mio Franken. Die Schulkreise sollen durch die Gemeinden festgelegt werden. Wenn die Gemeinden sich nicht einig würden, würde der Regierungsrat entscheiden. Für unsere heutige Kreisschule in Büren würde dies bedeuten, voraussichtlich eine gemeinsame Schulleitung mit Dornach zu bilden.

Wie weiter am Dorneckberg?
Die Ammännerkonferenz der Dorneckberg-Gemeinden und Dornach hat in ihrem Vernehmlassungsbescheid vom 23. Februar folgende Stellung bezogen:

- Die Dorneckberg-Gemeinden und Dornach sind mit einem Übertritt nach der 5. Primarschulklasse in die Sekundarschule einverstanden. Die Abstimmung mit Baselland muss nach dem bewährten Modell Bättwil erfolgen.

- An den gegenwärtigen Schulstandorten wird festgehalten.
- Büren soll grundsätzlich P-Standort bleiben. Eine andere Lösung muss in Bezug auf Organisation (Tagesschule) Qualität und Kosten detailliert abgeklärt werden.
- Eine gemeinsame Schulleitung für Büren und Dornach muss die organisatorischen Probleme lösen.

Mit dieser Stellungnahme bleiben noch viele Fragen unbeantwortet. Es wird aller Voraussicht noch Jahre dauern bis eine einheitliche Politik formuliert und definitive Beschlüsse gefasst werden können.
Einen Einblick in die interessante Debatte gibt **www.sek-1-reform.ch**

Adolf Morand, Gemeindepräsident

Ergebnisse der Regierungsrats- und Grossratswahlen

vom 27. Februar in Nuglar-St.Pantaleon

Wahlbeteiligung:	**34.95 %**
Regierungsrat:	Stimmen
Fischer Klaus	195
Straumann Walter	193
Wanner Christian	188
Zanetti Roberto	150
Gassler Esther	139
Gomm Peter	133
Borer Roland	111
Grossratswahlen (Anzahl Parteistimmen):	
FDP	1131
SP	1118
SVP	1013
CVP	914
Grüne	172
Von allen Kandidaten/innen erhielten in Nuglar-St. Pantaleon am meisten Stimmen:	
Gilomen Regula	153
Ehrsam Beat	122
Altenbach Lorenz	119
Balzli Beat	114
Borer Evelyne	103

MITTEILUNGEN AUS GEMEINDERAT UND VERWALTUNG

Neuer Gemeindeverwalter ab 1. Juni 2005

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 21. Februar Adrian A. Stocker als neuen Gemeindeverwalter gewählt. Er wird seine Stelle am 1. Juni antreten und Kurt Hofmeier ersetzen, der im Sommer in Pension gehen wird.
Adrian A. Stocker ist 33 Jahre alt und mit seiner Familie wohnhaft in Pratteln. Er erfüllt sämtliche vom Gemeinderat gestellten Anforderungen an das anspruchsvolle Amt. Er schloss die kaufmännische Führungsschule in Liestal und die Fachrichtung Wirtschaft in der Hochschule für Wirtschaft in Luzern (HSW) ab. Noch bis im Herbst bildet er sich in Verwaltungsmanagement ebenfalls an der HSW Luzern weiter.
Adrian Stocker kennt Gemeindeverwaltungen von innen und aussen. Die kaufmännische Lehre machte er auf der Gemeindeverwaltung Binningen und führte dort auch das Sekretariat des Einwohnerrates. Später war er auf der Gemeindeverwaltung Biel-Benken zuständig für Buchhaltung, Steuern und EDV. Von 2000 bis 2002 war er Gemeindeverwalter-Stellvertreter in Frenkendorf und dort auch Geschäftsführer des Gemeinderates. Bis heute arbeitet er als Gemeindeberater mit Handlungsbevollmächtigung für die BDO Visura in Liestal und Aarau.
Der Gemeinderat ist sehr glücklich, mit Herrn Stocker einen ausgewiesenen Fachmann und freundlichen Mitarbeiter auf der Gemeindeverwaltung in Nuglar-St. Pantaleon gefunden zu haben.
Als Gemeindeverwalter wird Adrian Stocker die Gesamtverantwortung für die Gemeindeverwaltung übernehmen. Bereits im Vorfeld der Stellenausschreibung hat der Gemeinderat die Strukturen, Abläufe und Pflichtenhefte entsprechend angepasst.

Gemeinderat und Gemeindeangestellte freuen sich auf den neuen Mitarbeiter!

Sanierung Bifangstrasse – St. Pantaleonstrasse

Der Gemeinderat hat auf Antrag der WUKO das weitere Vorgehen betr. Sanierung der Bifang- und St. Pantaleonstrasse beschlossen. Vorgesehen ist, den Ausbau in mehreren Etappen anzupacken. Die Ingenieurarbeit wurde an das Ingenieur- und Planungsbüro Sutter, Arboldswil, gemäss Offerte vom 6. Nov. 2004 vergeben. Die Projektierung soll umgehend aufgenommen werden.

Wahlbüro, neues Mitglied

Infolge Wohnsitzwechsel ist das ordentliche Mitglied Markus Burtschi aus dem Wahlbüro ausgetreten. Als Nachfolger hat der Gemeinderat das bisherige Ersatzmitglied Armin Saladin gewählt. Wir wünschen ihm viel Erfolg und danken dem abtretenden Mitglied für seinen Einsatz.

Entsorgung und Recycling

Metallabfuhr
Ein Container für Metall und Alteisen steht vom 14. bis 18. März im Steinbruch bereit. Bitte nur reines Metall deponieren. Ausserhalb dieser Zeit ist die Deponie geschlossen. Spätere Öffnungszeiten in diesem Jahr werden bekannt gegeben.

Papierabfuhr
Papier und Karton werden ab sofort wieder getrennt gesammelt. Die Altpapiersammlung (ohne Karton!) findet am Mittwoch, 23. März statt. Bitte Papier mit Schnur zu Päckli bündeln.

Grüngut-Abfuhr
Die nächste Abfuhr erfolgt am Montag, 4. April 2005, ab 08.00 Uhr durch die Automobilgesellschaft Sissach-Eptingen. Bitte stellen Sie das Grüngut genau gleich wie den Hauskehricht bereit. Das Abfuhrgut soll gebündelt (mit Hanfschnur, kein Draht) werden. Bitte verwenden Sie keine Kehricht- oder Plastiksäcke. Weitere Hinweise finden Sie im Abfallkalender 2005.

Kartonabfuhr
Sie findet am Donnerstag, 28. April statt.

Zahlreiche Schlüssel, Brillen

und weitere Fundgegenstände können auf der Gemeindeverwaltung von den rechtsmässigen Besitzern abgeholt werden.

VERANSTALTUNG

Samstag, 23. April: Konzert in der Kirche St. Pantaleon

Am Samstag den 23. April um 20.00 Uhr geben die Trompeterin Diana Bauchinger und der Organist Max Sonnleitner ein Konzert in der Kirche in St. Pantaleon. Diana Bauchinger ist Trompeten-Kornett-Lehrerin an der Musikschule Nuglar-St. Pantaleon und möchte sich mit diesem Konzert musikalisch in unserer Gemeinde vorstellen. Zu hören sind u.a. das Trompetenkonzert Nr. 3 von Wilhelm Hertel und das Oboenkonzert d-moll von Alessandro Marcello, in einer Bearbeitung für Trompete und Orgel. Außerdem erklingen Orgelwerke wie das Choralvorspiel und das Trio über «Allein Gott in der Höh sei Ehr» von Johann Sebastian Bach. Liebhaber von Barockmusik kommen bei diesem Konzert in höchsten Hörgenuss. Der Eintritt ist frei, es gibt eine freiwillige Kollekte zur Deckung der Unkosten.

AUS DEN DORFPARTEIEN

3-er Liste für den Gemeinderat

NUGLAR-ST. PANTALEON

NEBELFREI

An einem gut besuchten Nominations-Apéro haben die Mitglieder von NEBELFREI am 26. Februar ihre Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat bestimmt. Es handelt sich um eine 3-er Liste mit:

- **Doris Plappert,** St. Pantaleon, Sekundarlehrerin und Aktuarin der Sozialhilfekommission
- **Hans Peter Schmid,** Nuglar, Kommunikationsberater und Gemeindevizepräsident
- **Werner Waldhauser,** Nuglar, dipl. Ingenieur HTL und Mitinhaber eines Ingenieurbüros für Haustechnik

NEBELFREI freut sich, ein starkes Team vorschlagen zu können, das sein Wissen und seine Erfahrung für die Gemeinde einsetzen will.

Nebelfrei?
Diskutiert wurde einmal mehr der Name. Entstanden ist NEBELFREI vor acht Jahren als Verein parteiunabhängiger Einwohnerinnen und Einwohner. Der Name war damals als Gag entstanden, um die privilegiert sonnige Lage der beiden Dörfer auszudrücken. Doch könnte NEBELFREI nicht auch missverstanden werden als eine Gruppe von Leuten, welche sich weniger «benebelt» fühlt, resp. welche andere als «benebelt» betrachtet? Tatsächlich ist der Name in dieser Hinsicht unglücklich – aber was soll's, man muss damit leben! Wichtig ist: Die «Nebelfreien» sind nicht mehr und nicht weniger benebelt! Ihr wichtigstes Leitmotiv: Für die Gemeinde das Beste zu geben und eine unabhängige, sachliche und kompetente Politik im Dienste der Gemeinde zu machen.

Wie gut ist unser Trinkwasser?

Jede Wasserversorgung hat die Pflicht, Ihre Wasserbezüger jährlich über die Qualität zu orientieren.

Wussten Sie, dass im Internet über **www.wasserqualitaet.ch** auch jene von Nuglar-St. Pantaleon abgefragt werden kann? Die Gemeinde prüft die Wasserqualität jährlich im Frühling und Herbst durch ein spezialisiertes Labor. Im vergangenen Herbst fand zusätzlich durch das Lebensmittelinspektorat des Kantons Solothurn eine umfassende Inspektion statt. An zehn verschiedenen Stellen wurden dabei Proben entnommen und alle entsprachen auf Grund der Untersuchungsresultate den hohen Anforderungen an Trinkwasser.

Einige Werte aus den Analysen:
Gesamthärte 31.0° franz. Härtegrade (diese schwankt je nach Quelle und dem Bezugsort Liestal zwischen 24.00 bis 38.20° f.H.

Calcium (Ca)	114 mg/l
Magnesium (Mg)	6 mg/l
Chlorid (Cl)	12.5 mg/l
Nitrat (NO3)	23.0 mg/l
Sulfat (SO4)	53.5 mg/l
Atrazin	0.04 µg/l
Desethylatrazin	0.05 µg/l

Die Quellen weisen unterschiedliche Werte auf, die jedoch alle innerhalb der gesetzlichen Vorgaben liegen.

Georg Hofmeier, Präsident
Werk- und Umweltkommission

Wasser hilft beim Denken

Der Körper eines Erwachsenen besteht zu rund 60% aus Wasser. Deshalb ist Wasser trinken auch Teil jeder gesunden Ernährung. Leitungswasser wiederum ist billiger und umweltfreundlicher als Mineralwasser.

Noch nie zuvor waren so viele Leute mit Wasserflaschen unterwegs – in Sport-, Akten-, Hand-, und Reisetaschen. Wassertrinken liegt im Trend. Die Menschen leben heute gesundheitsbewusster als noch vor wenigen Jahren, und Wassertrinken gehört einfach zu einem gesunden Lebensstil. Pro erwachsene Person sind ein Minimum von eineinhalb Liter Wasser pro Tag empfohlen. Nicht allen fällt es leicht, soviel Wasser zu sich zu nehmen. Vor allem Frauen betonen häufig, es sei für sie ein Problem, auf diese tägliche Trinkmenge zu kommen. Auch ältere Leute und Kinder trinken oft zuwenig. Eine Empfehlung ist, sich morgens einen Krug oder eine Flasche Wasser bereit zu stellen und die eineinhalb Liter über den Tag verteilt zu trinken. Damit hat man eher die Kontrolle, wie viel man schon getrunken hat.

Zu wenig Wasser gibt Kopfweh
Das Durstgefühl ist schon ein erstes Anzeichen dafür, dass der Körper unter Austrocknung leidet. Man sollte daher nicht warten, bis man Durst hat, sondern vorher Wasser trinken – am besten regelmässig über den ganzen Tag verteilt. Bereits ein Wassermangel von einem bis zwei Prozent kann Kopfweh verursachen. Ein Mangel von vier bis sechs Prozent kann zu Leistungsabfall, Kreislaufproblemen oder Müdigkeit führen. Bei älteren Leuten wurde sogar festgestellt, dass Verwirrtheit oft durch Austrocknung hervorgerufen wird. Auch von Schulkindern weiss man, dass Konzentrationsschwierigkeiten mit Wassermangel zusammenhängen können.

Mineralwasser oder Hahnenburger?
Soll ich nun Leitungs- oder Mineralwasser trinken und welches ist besser?

Testen Sie Ihr Wissen über Wasser

1. **Warum schmeckt Trinkwasser nicht überall gleich?**
   a) aufgrund des Kalkanteils
   b) aufgrund des ph-Wertes
   c) aufgrund der Temperatur

2. **Kann man zuviel Wasser trinken?**
   a) zu viel Wasser trinken verursacht Blähungen
   b) zu viel Wasser trinken ist fast nicht möglich

3. **Ist Kohlensäure ungesund?**
   a) Ja, zuviel Kohlensäure ist ungesund
   b) Nein, Kohlensäure wird in der Regel vom Körper problemlos abgebaut

4. **Wieviel Wasser sollte man im Minimum trinken pro Tag?**
   a) mindestens 1 Liter
   b) mindestens 1,5 Liter
   c) mindestens 2 Liter

5. **Ist kalkhaltiges Wasser gesundheitsschädigend?**
   a) Nein, kalkhaltiges Wasser kann bedenkenlos getrunken werden
   b) Ja, es kann zu Arterienverkalkung führen

6. **Wie lange kann bei optimalen Bedingungen Trinkwasser gelagert werden?** Optimal ist z.B. die Lagerung in Glasflaschen im Kühlschrank.
   a) während rund 2 Tagen
   b) während rund 4 Tagen
   c) während rund 6 Tagen

Lösung:
1a), 2b), 3b), 4b), 5a), 6b)

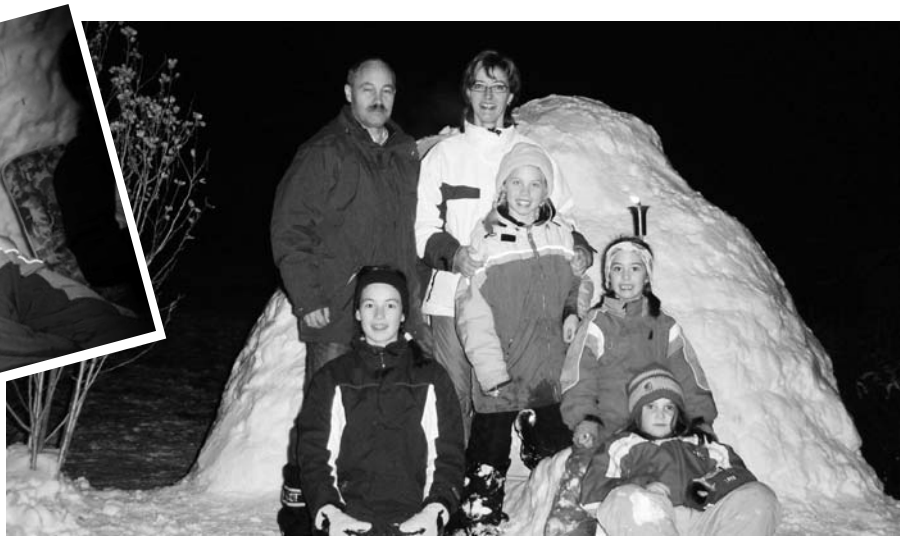
Das Leitungswasser in der Schweiz, wie auch in Nuglar-St. Pantaleon, ist in hervorragender Qualität, die streng kontrolliert wird und mit jener von Mineralwässern durchaus mithalten kann. Es ist allerdings wesentlich preisgünstiger. Zudem entfällt beim Leitungswasser der umweltbelastende Transport von der Produktionsstätte zum Laden, und es muss nicht in Flaschen nach Hause geschleppt werden. Für Mineralwasser spricht der höhere Mineraliengehalt, wobei sich ein Vergleich zwischen den verschiedenen Marken lohnt. Es gibt Unterschiede im Geschmack aufgrund des Kalkanteils im Wasser und daher schmeckt das Trinkwasser nicht überall gleich. Der Kalk kann die Entfaltung der Aromastoffe beeinflussen, und das äussert sich dann auch im Kaffee oder im Tee. In Nuglar-St.Pantaleon kann in seltenen Fällen ein Chlorgeschmack wahrgenommen werden. Die Chlorkonzentration liegt in der Regel bei 0.05 mg pro Liter, was in der Regel unter der geschmacklichen Wahrnehmungsgrenze liegt. Gesetzlich ist ein Anteil bis zu 0.10 mg pro Liter erlaubt. Dieser Wert kann zu einem Chlorgeschmack führen, der wahrgenommen wird. Chlor entkeimt das Wasser und garantiert einen Netzschutz, damit das Trinkwasser im Verteilnetz nicht verkeimen kann. Zudem baut sich das Chlor im Verteilnetz allmählich ab.

(Adaptierter Artikel aus
«SVGW Wasserspiegel 4/04»)

Ein Iglu in Nuglar!

Am Sonntag 20. Februar 2005 veranlasste die herrliche Schneepracht die Familien Winkler und Burtschi aus Nuglar einen riesigen Iglu (Durchmesser ca. 3,5 m) zu bauen.

Mit vereinten Kräften nahmen Melanie Winkler, Fabienne Winkler, Armin Winkler, Samina Burtschi und Nicole Winkler am Morgen gegen 10 Uhr den Bau in Angriff.
Mit verschiedensten Hilfsmitteln wurde Schnee geschaufelt und transportiert. Im Einsatz waren: Schaufeln, Kisten, Schubkarren und Bratpfannen. Nur eine kurze Mittagspause unterbrach die anstrengende Arbeit. Nach stundenlangem Arbeiten konnte der Iglu gegen Abend fertiggestellt werden.

Strahlende Kinderaugen belohnten für den anstrengenden Tag.

Der absolute Höhepunkt war das gemeinsame Fondue-Essen im Iglu.